

Zeitschrift: Puls : Monatsheft der Gruppen IMPULS + Ce Be eF

Herausgeber: IMPULS und Ce Be eF : Club Behindter und Ihrer FreundInnen (Schweiz)

Band: 21 (1979)

Heft: 11: Seltsam an Krücken zu wandeln

Artikel: Meine Behinderung und ich oder was ist der Sinn meines Lebens

Autor: Hürlimann, Ursula

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-155333>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

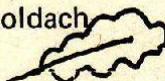
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Worauf es ankommt, ist die haltung und einstellung, mit der ein mensch einem unvermeidlichen und unabänderlichen schicksal begegnet. Die haltung und einstellung gestattet ihm, zeugnis abzulegen von etwas, wessen der mensch allein fähig ist: das leiden in eine leistung umzugestalten. "Ich glaube im leid (loslösung) liegt sinn, auch wenn es schwer begreiflich ist.

Wir treffen (verwirklichen) wahrscheinlich die sinnfrage dort am tiefsten, wo wir in unserem alltag versuchen, die liebe zu verwirklichen gegenüber gott und mitmensch und ja uns selbst gegenüber.

Zum schluss möchte ich den wunsch zum ausdruck bringen, dass dieser artikel zu weiteren diskussionen beihilft, denn die frage nach dem sinn ist wohl zu bedeutend, als dass sie in einer nummer behandelt werden könnte.

Theo Mösch, Pestalozzistrasse 4, 9403 Goldach



Meine behinderung und ich oder was ist der sinn meines lebens

Als teenager wollte ich schauspielerin werden. Ich wollte im rampenlicht stehen, umjubelt werden und glaubte, dann den sinn meines lebens zu sehen, möglichst reich und gefeiert zu werden. Nun, ich war jung, nichtbehindert und sah gut aus. Und ich strengte mich furchtbar an, mein hochgestecktes ziel zu erreichen. Ich hatte mir in den kopf gesetzt, mit dreissig eine gemachte frau zu sein. Doch es kam alles ganz anders. Aus einer nichtbehinderten mit grossen plänen wurde plötzlich eine hinkende, die nun alle mühe hatte, sich mit diesem schicksalschlag auseinanderzusetzen. Wie stand es denn jetzt mit den grossen plänen, die ich mir doch so schön zurechtgelegt hatte? Diese musste ich nun erst einmal vergessen. Der sinn meines lebens bestand eben jetzt ganz einfach darin, mich an mein hinkendes bein, meinen linken lahmen arm und meine langsamkeit zu gewöhnen und sogar damit zu leben. Gut, ich versuchte es, mein los anzunehmen und nun halt als behinderte anstatt als gefeierte diva durchs leben zu gehen. Aber es gelang mir nicht. Um mir selbst zu beweisen, dass ich trotz behinderung jemand sei, unternahm ich viel zu viel. Eigentlich wollte ich eben doch immer noch gefeiert und bewundert werden und führte ein leben, das mein armes hinkbein nicht mehr mitmachte. Ja, ungefähr vor einem jahr erlitt ich deswegen einen zusammenbruch und hatte dann im spital genügend zeit, um nochmals gründlich über den sinn meines lebens nachzudenken. Und ich dachte nach.

Mein zustand zwang mich dazu. Meine phobien sagten mir ganz klar und deutlich, wo meine grenzen sind, die ich nun mal anzunehmen habe. Auch hörte ich in dieser klinik viel von wiedergeburt und leben nach dem tode, was mir half, meinen schicksalschlag mit andern augen zu betrachten, als ich es bis dahin getan hatte. Unterdessen bin ich natürlich längst von der klinik wieder weg, werde demnächst dreissig, bin keine berühmtheit, sondern versuche, in einem heim mit geschützter werkstatt wieder langsam zurück zum leben zu finden. Pläne für die weitere zukunft habe ich keine sehr grossen mehr ausser der leisen hoffnung, doch wieder einmal ausserhalb des heimes bestehen zu können. Ich sehe heute einen sinn darin, mich meiner behinderung anzunehmen, sie richtig wahrzunehmen, sie nicht zu verdrängen, sondern mit ihr zu rechnen. Ich will nicht mehr erfolg in der sogenannten grossen welt, ich will nur die treppe ohne übermässige angst hinuntersteigen können.

Ursula Hürlimann, Gländstr. 24, 4852 Rothrist